



Umweltmanagement für Metall- und Kunststoffbeschichter

Martin Bishop, Iserlohn

Betriebe, die Metall- und Kunststoffoberflächen beschichten, nutzen galvanische Verfahren. Die Beschichtung der Werkstoffe geschieht nach gründlicher, zum Teil mehrmaliger Reinigung und Entfettung und dem Auftragen einer Grundierung beziehungsweise Passivierung in galvanischen Bädern. Dieses bewährte Verfahren geht aufgrund der bei der Behandlung eingesetzten hochgiftigen Chemikalien einher mit einer Vielzahl von gesetzlichen Auflagen.

So unterliegen galvanische Anlagen, deren Wirkbadvolumen 30 Kubikmeter oder mehr betragen, dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG). Die sich ständig verändernde Gesetzeslage führt bei Betrieben zu einer gewissen Unsicherheit in Bezug auf die Entsorgungswege für abgearbeitete Bäder. Gleichzeitig zwingt der steigende Kosten- und Wettbewerbsdruck

Unternehmen dazu, alternative und vor allem kostengünstigere Entsorgungsmöglichkeiten zu suchen und diese auf ihre Umweltverträglichkeit und Gesetzeskonformität hin zu überprüfen. Das hierzu erforderliche Spezialwissen können sich Betriebe oft nur mit unverhältnismäßig hohem Zeit- und somit Kostenaufwand selbst aneignen.

Hier fachkundige Hilfestellungen zu geben, ist Ziel und Zweck der ZEA Handels- und Beratungs-Gesellschaft mbH (kurz: ZEA-HBG). Die Mitarbeiter des Iserlohrer Unternehmens überprüfen im Auftrag ihrer Kunden deren Anlagen auf Ihre Umweltverträglichkeit, führen Anzeige- und Genehmigungsverfahren zum Bau und Betrieb von galvanischen sowie Abwasserbehandlungsanlagen durch, schaffen die rechtlichen Voraussetzungen zur Direkt- oder Indirekteinleitung von Abwässern aus dem laufenden Betrieb. Als externe Fachberater stehen die Mitarbeiter der ZEA-HBG zudem auch für sämtliche Fragen zur Optimierung einer Galvanik bzw. der nachgeschalteten Abwasserbehandlung zur Verfügung.

Vorbereitung und Abnahme von VAWS-Prüfungen

Galvanische Anlagen unterliegen aufgrund der in ihnen eingesetzten Betriebschemikalien der „Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wasser gefährdenden Stoffen (VAWS)“. Von den Betreibern einer derartigen Anlage fordert der Gesetzgeber die Einhaltung streng geregelter und komplexer Standards. Die Kontrolle dieser Standards geschieht im Rahmen von VAWS-Prüfungen, auf die sich ein Betrieb mitunter umfangreich vorzubereiten hat. Die ZEA-HBG berät im Vorfeld einer derartigen Prüfung und hilft tatkräftig dabei mit, die Anlage den Erfordernissen entsprechend auszustatten. Die endgültige Prüfung, verbunden mit VAWS-Gutachten, kann ebenfalls von der ZEA-HBG durchgeführt werden.

Übernahme des gesamten Abfallstoffstrommanagements

Die ZEA-HBG arbeitet, das wird bereits aus der Namensgebung der Gesellschaft deutlich, im engen Schulterschluss mit der erst kürzlich für rund neun Millionen Euro erweiterten Zentralen Entsorgungsanlage Iserlohn (ZEA). Durch die Kombination von Beratungsgesellschaft und hochmoderner chemisch-physikalisch-biologischer Entsorgungsanlage mit ihren zahlreichen Verwertungsmöglichkeiten kann die ZEA-HBG ihren Kunden die Übernahme des gesamten Abfallstoffstrommanagements anbieten. Hierzu gehört in einem ersten Schritt die Bestandsaufnahme der im Betrieb anfallenden Abfälle. Im hauseigenen Labor analysieren die Mitarbeiter der ZEA-HBG anhand von Abfallproben die Zusammensetzung der

zu verwertenden Abfälle und führen dabei eine umfassende Deklarationsanalytik durch. In einem zweiten Schritt folgt die Suche nach qualitativ hochwertigen, vor allem aber für den Kunden wirtschaftlichen Entsorgungswegen. Es folgt die formelle Erstellung eines Entsorgungsnachweises. Nachdem die Entsorgungsmöglichkeiten und -wege im Zusammenspiel und in enger Absprache zwischen ZEA-HBG und dem Kunden erschlossen wurden, übernehmen die Iserlohner auf Wunsch auch die Disposition des Transports vom Abfallerzeuger bis zur Entsorgungsstelle. Anders ausgedrückt: Kunden der ZEA-HBG können sich ganz auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und müssen sich nicht mehr selbst mit dem komplexen und oft nur schwer zu überblickenden Bereich der Abfallentsorgung beschäftigen.

Zusammenarbeit mit zuverlässigen Partnern

Die Entsorgung anfallender Abfälle geschieht in der Regel über die ZEA, die eine leistungsstarke CP-Anlage zur Behandlung zahlreicher flüssiger Abfälle ist. Insgesamt deckt allein die ZEA 113 Abfallschlüsselnummern des europäischen Abfallartenkataloges ab. Die Abfallstoffe, die nicht in der ZEA behandelt werden können, vermittelt die ZEA-HBG an zuverlässige Partner im Entsorgungsbereich. Hierzu verfügt die ZEA Handels- und Beratungs-Gesellschaft über eine Genehmigung der Bezirksregierung Arnsberg gemäß § 50 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes zur Vermittlung von Abfällen. Die Gesellschaft erschließt für jeden Kunden den jeweils günstigsten Entsorgungsweg und disponiert bereits die Abholung und den Transport zur Entsorgungsstelle. Der Beschichter muss lediglich mitteilen, wann ein Abfall zur Entsorgung ansteht.

Schulungsangebote

Der Gesetzgeber verpflichtet Betreiber von galvanischen Anlagen zur Einhaltung zahlreicher Standards im betrieblichen Ablauf. Die ZEA-HBG stellt auf Anforderung Betriebsbeauftragte für die Bereiche Abfall, Immissionsschutz, Gewässerschutz und Störfall. Alternativ bietet die Beratungsgesellschaft an, das Personal des Kunden hinsichtlich der geforderten Eignungen zu schulen. Eine derartige Schulung kann sowohl innerbetrieblich beim Kunden als auch im Seminarraum der ZEA-HBG am Standort Iserlohn erfolgen.

Zukunfts- und Investitionssicherheit

Das Umweltrecht wird auch in Zukunft einem stetigen Wandel unterliegen. Immer mehr beeinflussen auch Entscheidungen auf europäischer Ebene direkt die betrieblichen Abläufe in einer galvanischen Anlage. Die Mitarbeiter der ZEA-HBG beobachten die gesetzlichen Entwicklungen und weisen ihre Kunden frühzeitig auf vorhersehbare Änderungen und Novellen hin. Im Bedarfsfall berät die HBG auch, wie eine bestehende Altanlage unter bestmöglicher Ausnutzung des eingesetzten Kapitals saniert und auf den neuesten Stand gebracht werden kann. Als positiver Nebeneffekt kann dabei gesehen werden, dass die Iserlohner auch die Wege zu den öffentlichen Fördermittelpfennen kennen und somit unter dem Strich die notwendigen Investitionen für den Betreiber geringst möglich halten.

Doch nicht nur der Gesetzgeber stellt ständig neue Anforderungen an galvanische Betriebe. Immer mehr sind es auch deren Kunden. So setzt sich in der Zulieferindustrie für die Automobilhersteller deren Forderung nach der Einführung von Managementsystemen für Qualität und Umweltschutz immer mehr durch. Die ZEA-HBG kann galvanische Betriebe auf die geforderte Zertifizierung nach EMAS II vorbereiten und über Auditoren sogar die Zertifizierung vornehmen lassen.

Eine Entsorgung über die ZEA Iserlohn trägt dazu bei, die innerhalb des Umweltmanagements festgelegten Umweltschutzziele zu erreichen. Es handelt sich hier um eine CP-Anlage, in der äußerst innovative technische Verfahren eingesetzt werden, was dazu führt, dass nur noch etwa 10 Prozent der angelieferten Abfälle deponiert werden müssen. Der Rest kann hingegen entweder recycelt oder so aufbereitet werden, dass er hochwertigen industriellen Verwertungen zugeführt werden kann. So wird Abfallbeseitigung weitgehend umgewandelt in Abfallverwertung und die Umwelt nachhaltig geschont, wie es das

Kreislaufwirtschafts-/Abfallgesetz KrW-/AbfG und der produktionsintegrierte Umweltschutz (PIUS) fordern.

Zum Unternehmen

Die ZEA Handels- und Beratungs-Gesellschaft mbH (kurz: ZEA-HBG) ist ein Beteiligungsunternehmen der RWG Ruhr-Wasserwirtschafts-Gesellschaft mbH, Essen, und der Umweltberatung Nüchel GmbH, Wadersloh. Die Gesellschaft wurde 2002 gegründet. Zweck der ZEA-HBG ist das Verwerten, Beseitigen und Vermitteln von Abfällen. Darüber hinaus betätigt sich die ZEA-HBG in allen Fragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. Sitz der Gesellschaft ist Iserlohn.

Zum Autor:

Martin Bischoff hat an der Fachhochschule Düsseldorf Verfahrenstechnik studiert. Der Studienschwerpunkt lag in der thermischen und chemischen Verfahrenstechnik. Sein beruflicher Werdegang begann 1994 beim Ruhrverband, Abt. Hagen. Dort hatte er zunächst die Stelle des Betriebsleiters der Zentralen Entsorgungsanlage (kurz: ZEA) Iserlohn übernommen. 1997 folgte die Ernennung zum Gruppenleiter. In dieser Funktion übernahm Bischoff Projektsteuerungen beim Neubau von Kläranlagen. 2002 wechselte Bischoff zur RWG Ruhr-Wasserwirtschafts-Gesellschaft mbH, einem 100 %-igen Tochterunternehmen des Ruhrverbands. Dort führt er seitdem die Betriebsleitung der Zentralen Entsorgungsanlage fort und war an der Planung und Ausführung der für rund 9 Mio. Euro neu gebauten ZEA maßgeblich beteiligt. Mit der Gründung der ZEA Handels- und Beratungs-Gesellschaft mbH im Jahre 2002 übernahm Bischoff auch deren Geschäftsführung.



Die ZEA-HBG bietet die Entsorgung der Abfälle in eigener Anlage oder vermittelt Partnerunternehmen.